

GERSTLPOST

Zeitung der Lebenswelt
Pinsdorf & Schenkenfelden
Konventhospital der Barmherzigen Brüder

Therapeutische Wohn- und Arbeitsgemeinschaften für gehörlose
und taubblinde Menschen mit Mehrfachbeeinträchtigungen



Foto: Lebenswelt Pinsdorf

lebenswelt



BARMHERZIGE BRÜDER
KONVENTHOSPITAL LINZ



In dieser Ausgabe:
Warum denn Andachten?
Gebärdensprachkurse
Spenden für Lebenswelt Pinsdorf
Auf Wiedersehen, Freunde
Goldene Momente



Multiprofessionelle Besprechungen - Was ist das?



Mag. Wolfgang Brunner
Stellvertretender Leiter
Lebenswelt

Nach gut einem halben Jahr meines Einstieges im Oktober 2012 in der Lebenswelt als stellvertretender Leiter möchte ich über eine Besonderheit der Lebenswelt schreiben:

Multiprofessionelle Kundenbesprechungen.

Was ist das?

Bei einer sogenannten „Multi“ wird eine Kundin / ein Kunde für circa eineinhalb

Stunden besprochen.

Dabei sind: BezugsbetreuerIn der Wohnwelt und der Arbeitswelt, EinrichtungsleiterIn, Wohnweltleiter, stv. Gesamtleiter, Leitungsassistentin, Prim. Dr. Fellingner und Dr. Holzinger (Linguist) als Experten mit ihrem großen Erfahrungsschatz in der Arbeit mit Gehörlosen und Taubblinden mit zusätzlichen Beeinträchtigungen und unsere klinische und Gesundheitspsychologin, Julia Hamberger, die die Besprechung moderiert.

Inhalt der Besprechung ist die ganzheitliche Evaluierung und Planung der therapeutischen Entwicklung einer Kundin / eines Kunden. Im Zuge der Besprechung wird vor dem Hintergrund der Vergangenheit (Biographie) und Diagnosen die derzeitige Wohn- und Arbeitssituation, das Verhalten und Eingebundensein in der therapeutischen Gemeinschaft, sowie soziale und kommunikative Fähigkeiten beleuchtet. Im Besonderen geht es auch darum die bisherigen Entwicklungsschritte der Person aufzuzeigen und die weitere Entwicklung zu planen und zu forcieren.

Bevor es jedoch zur Multiprofessionellen Besprechung kommt, werden intensive Vorbereitungen getroffen: Die BetreuerInnen recherchieren und halten den aktuellen Stand in den Bereichen Medizinisches, alltagspraktische Fertigkeiten, Sozialverhalten, Kommunikationsverhalten, Arbeitsverhalten usw. über die Kundin / den Kunden schriftlich fest. Unterstützt werden sie dabei von der Psychologin, die darüber hinaus auch verantwortlich ist für die Darstellung der aktuellen neuropsychologischen und linguistischen Testergebnisse und aktuelle medizinische Befunde aufarbeitet.

Etwa eine Woche vor der Multi präsentiert die / der Wohnwelt-BezugsbetreuerIn in Anwesenheit der Psychologin den aktuellen Stand in einer Dienst-

besprechung dem Team. Dabei bietet sich die Möglichkeit für jedes Teammitglied, eigene Sichtweisen, eigene Beobachtungen und kritische Betrachtungen einzubringen. Dieser (eventuell nochmals aktualisierte) Stand dient als schriftliche Basis für die Multi, der in dieser von den BezugsbetreuerInnen präsentiert wird.

Zu Beginn der Multiprofessionellen Besprechung werden offene Fragen (Wo ergeben sich Probleme in der Betreuung? Wie kann die Kundin / der Kunde in bestimmten Bereichen gefördert und gefordert werden? usw.) gesammelt und auf Flipchart festgehalten. Diese Fragen



Julia notiert offene Fragen

dienen als Leitfaden für die gesamte Besprechung. Im multiprofessionellen Team werden die Fragen gemeinsam diskutiert, nach Antworten bzw. Lösungen gesucht und schriftlich festgehalten.

Ziel ist, dass die BetreuerInnen mit klaren, umsetzbaren Zielen sowie Aktionsplänen die Multi verlassen und die erworbenen Erkenntnisse in der nächsten Dienstbesprechung (circa eine Woche später) an das Team weitergeben. Julia Hamberger begleitet und unterstützt die BetreuerInnen bei der Umsetzung der Maßnahmen.

Nach sechs Monaten werden die Nützlichkeit und die Umsetzbarkeit der erstellten Ziele der Besprechung von der Psychologin an Prim. Fellingner und Dr. Holzinger rückgemeldet. Sind die Ziele realistisch und umsetzbar? Wo ergeben sich Hindernisse bei der Umsetzung? etc.

Circa alle eineinhalb bis zwei Jahre wird die/der jeweilige Kundin / Kunde wieder in einer Multi besprochen.

Ich erachte diese Multis als eine äußerst wertvolle Möglichkeit, die Ressourcen von Prim. Dr. Fellingner und Dr. Holzinger im Sinne einer qualitativen hochwertigen Betreuung zu nutzen.

Wolfgang Brunner



Die Lebenswelt - ein großer Betrieb mit gutem Netzwerk

Die Lebenswelt hat sich in den letzten Jahren zu einem doch recht großen Betrieb entwickelt und es ist beeindruckend, die Auslastungszahlen für ein Jahr zu betrachten. Für das vergangene Jahr 2012 stellt sich das folgendermaßen dar:

In der Fähigkeitsorientierten Aktivität fanden 48 TeilnehmerInnen eine entsprechende Beschäftigung, in den Wohnbereichen gab es 34 TeilnehmerInnen. In Summe waren beispielsweise die KundInnen der Fähigkeitsorientierten Aktivität 70.767 Stunden anwesend und wurden in dieser Zeit betreut. Bei einem durchschnittlichen Betreuungsschlüssel von 1:3 (ein/e MitarbeiterIn betreut drei KundInnen) wurden von unseren 69 Lebenswelt-BetreuerInnen im Bereich der Fähigkeitsorientierten Aktivität 540 Betreuungsstunden und im Wohnbereich sogar 800 Betreuungsstunden geleistet.

Noch beeindruckender sind allerdings die Leistungen, die hinter diesen Zahlen stecken. Unsere professionellen MitarbeiterInnen sind sehr engagiert und jede/r Einzelne von ihnen ist Teil der therapeutischen Gemeinschaft und setzt sich täglich für das Wohl und die Entwicklung unserer BewohnerInnen ein. Um diese Entwicklungen unserer TeilnehmerInnen und natürlich auch die der Lebenswelt selbst zu forcieren und voranzutreiben ist der Kontakt zu unseren Netzwerken und Kooperationspartnern sehr wichtig.

Gerade als Teil des Instituts für Sinnes- und Sprachneurologie arbeitet die Lebenswelt eng mit den anderen Teilbereichen des Instituts zusammen. In diesen Kooperationen können und dürfen wir die verschiedenen Bereiche, die für uns von großer Bedeutung sind, nutzen. Diese sind:

- Der Bereich **Gesundheitszentrum für Gehörlose** mit den Abteilungen Medizin, Soziales und Tagesstruktur.

- Der Bereich **Zentrum für Kommunikation und Sprache** mit den Abteilungen: Pädoaudiologisches Therapie- und Beratungszentrum, Ambulanz für Kommunikationsstörungen und Autismus und die Neurologisch linguistische Ambulanz



Johannes Manigatterer, MAS
Verwaltungskordinator der
Lebenswelt

- Der Bereich **Bildung für Menschen mit Hörbeeinträchtigung** mit den Abteilungen: VIS.COM - Schule für visuelle und alternative Kommunikation und JOB.COM

In diesem fachlich professionalisierten Netzwerk ist die Lebenswelt zu einem großen Betrieb herangewachsen. Das ist nicht zuletzt auf die hervorragende Zusammenarbeit mit unserem Institutsvorstand und Gesamtleiter der Lebenswelt Primar Priv.-Doz. Dr. Johannes Fellingner und unserem Rechtsträger, dem Konventhospital der Barmherzigen Brüder Linz unter der Leitung von Herrn Mag. Peter Ausweger und den verschiedenen Abteilungen zurückzuführen, bei denen ich mich sehr herzlich dafür bedanken möchte!

Durch das Nutzen der unterschiedlichsten Ressourcen aus den verschiedensten Bereichen des Konventhospitals und im Speziellen des Instituts eröffnen sich für die Lebenswelt vielerlei Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft.

Johannes Manigatterer

**Die Lebenswelt-Gemeinschaft mit all ihren TeilnehmerInnen und MitarbeiterInnen
wünscht den Leserinnen und Lesern der Gerstlpost einen frohen Sommer.**

**„Der Herr behüte Dich, wenn Du fort gehst
und wieder kommst,
von nun an bis in Ewigkeit.“
(Psalm 121,8)**





Gutes Zusammenarbeiten mit Angehörigen liegt uns am Herzen!



Maria Eiblmeier
Einrichtungsleiterin
Schenkenfelden

Wenn das Betreuungsteam der Lebenswelt und die Angehörigen unserer KundInnen gut kooperieren, dann trägt das zur positiven Entwicklung unserer KundInnen bei. Es ist ein Teil unserer Arbeit in der Lebenswelt, Kontakte zu Familien und Freunden der Menschen, die wir betreuen, zu pflegen. Meinungs austausch, Vorschläge, Ideen, Wünsche, Dankbarkeit, Biographiearbeit,

verstanden fühlen, abbauen von Kommunikationsschwierigkeiten, Kritik üben: das alles soll zum Wohl unserer TeilnehmerInnen beitragen. Unsere KundInnen sollen sich bestmöglich entwickeln können. Sie sollen glücklich sein. Zum Lebensglück gehören gute Beziehungen zu Angehörigen. Wir sind von Herzen dankbar für die Kontakte zu den Eltern, Geschwistern und Freunden.

Gute Zusammenarbeit mit den Angehörigen ist uns deshalb sehr wichtig. Die Eltern, Geschwister und Verwandten und Freunde sind ExpertInnen im Wissen um unsere KundInnen. Sie haben jahrelang für das Wohl ihrer Familienmitglieder gesorgt oder leben weiterhin mit ihnen in einem Haushalt. Hier sind regelmäßige Gespräche von großer Bedeutung. Der Erfahrungsaustausch gibt immer einen tieferen Einblick und Verständnis in die persönliche Lebenssituation unserer TeilnehmerInnen.

Einmal im Jahr laden wir alle Angehörigen ein, um ihnen Neuigkeiten aus der Lebenswelt zu erzählen und die Kontakte zu pflegen. Dieses Jahr fand dieser Angehörigentag am Freitag, den 21. Juni statt. Fast 20 Verwandte kamen zu Besuch und erlebten eine gemeinsame Andacht mit unseren KundInnen. Wolfgang Brunner gab anschließend Informationen über das Kurzzeitwohnen und Hannes Manigatterer ermutigte zur ehrenamtlichen Hilfe bei den Märkten der Lebenswelt. Dann erzählten die KundInnen mit ihren BetreuerInnen von ihren Gruppenurlaube n, die sie dieses Jahr schon hinter sich haben.

Es war schön, mitanzusehen, wie sich unsere Schützlinge über die Gäste freuten. Der Austausch von Angehörigen und BetreuerInnen ist immer sehr wertvoll. Beim Besuch der Werkstätten staunten die Angehörigen über die schönen Produkte, welche die KundInnen herstellen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen und einer anschließenden Geburtstagsfeier verabschiedeten sich dann unsere Gäste. Wir freuen

uns, wenn wir auch nächstes Jahr wieder viele Familienmitglieder und nahe stehende Personen unserer KundInnen am Angehörigentag begrüßen dürfen!

Die Lebenswelt ist sehr dankbar für die schon vorhandenen Kontakte zu Angehörigen. Wir setzen uns auch weiterhin für gute Beziehungen mit ihnen ein. Es wird immer wieder mal schwierige Situationen, wie Meinungsverschiedenheiten oder Unzufriedenheit geben. Streben wir jedoch nach Verständnis und gemeinsamer Arbeit. Dieses Zusammenhelfen wird sich an unseren KundInnen auf wunderbare Weise auswirken!

Zu guter Letzt möchte ich noch einige Verse aus einem Lieblingspsalm von mir vorstellen, der mir immer wieder Mut gibt:

*„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.“
(Psalm 121)*

Maria Eiblmeier



Der Angehörigentag bietet Raum zum Austausch



Peter präsentiert stolz seine Künste



Warum denn Andachten?

Immer wenn Führungen zu uns kommen und ich erzähle, dass es bei uns Andachten gibt, dann kommt so ein komischer Blick aus den Gesichtern der Leute. „Andachten im 21. Jahrhundert?“ Es wird ja auch durchaus kritisch betrachtet, wenn in einer Betreuungseinrichtung Andachten gemacht werden - „ein Ausnutzen der Abhängigkeit der KundInnen?“

Also dann gleich einmal vorweg:

1. Der Besuch der Andachten ist freiwillig!!! Wer nicht dabei sein will, muss nicht.
2. Sind die Andachten so, dass keiner dabei sein möchte, dann ist es eh besser man lässt es bleiben.
3. Die Andachten müssen etwas mit unserem Leben zu tun haben, sonst könnten wir ja gleich Märchen erzählen.

Die Andachtsthemen haben immer etwas mit unserem Leben zu tun. Sie sind so gut wie immer vom Bibeltext der Sonntagslesung in der Kirche abgeleitet. Also immer Geschichten von oder über Jesus, oder Gleichnisse die Jesus über das Leben, über das Zusammenleben erzählt hat. Da geht es um Themen wie Hilfsbereitschaft, Respekt, Gerechtigkeit, verzeihen, entschuldigen, versöhnen, andere verteidigen, Verantwortung, Vertrauen, wertvoll sein, Umgang mit Unterschieden und vor allem auch über Gnade, also wertvoll, angenommen sein und geliebt werden, ohne es sich verdienen zu müssen!

Was dabei auch besonders ist, ist der Umstand, dass wir MitarbeiterInnen der Arbeitswelt immer am Freitag in der Früh diese Andacht vorbereiten. Als Team reden wir darüber, was denn nun der Sinn, die Aussage, das Relevante für uns in der Lebenswelt, für unser Zusammenleben als Gemeinschaft ist. Wir setzen uns also als Team jede Woche damit auseinander, was denn nun wichtig ist und was wir davon auf verständliche Weise den KundInnen vermitteln.

Das ist besonders wertvoll, weil wir da nicht etwas erfinden oder spielen können. Es hat eben auch mit uns selbst zu tun und was wir weitergeben, muss echt sein - als Person - als Team. Es darf nur echt sein, weil es uns die KundInnen sonst nicht „abnehmen“. Weil wir es sonst uns selbst nicht abnehmen. Wir können diese Inhalte nicht spielen, weil es sonst nicht funktioniert. Kann ich Streit und Versöhnung spielen? Kann ich Gerechtigkeit spielen? Kann ich Hilfsbereitschaft spielen? Respekt? Wertschätzung? Vielleicht für fünf Minuten, aber nicht jeden Tag. Es geht um Authentizität.

Die Andachten haben also nur so lange einen Sinn, so lange wir uns selbst damit auseinandersetzen und es vorleben, als Team – jede/r Einzelne. Das ist auch die Voraussetzung, dass eine Gemeinschaft eine therapeutische Wirkung hat. Die Lebenswelt ist nur so echt, wie jede/r von uns echt ist und den Anderen so ernst nimmt, wie sie/er selbst gerne ernst genommen werden möchte.

Und wenn ich dann bei einer Führung erzähle, wie das eben bei uns abläuft und welche Bedeutung die Andachten für uns alle haben, dann verschwindet dieser komische Blick so gut wie immer und verwandelt sich in einen etwas „neidischen“ Blick, aber den halte ich dann sehr gut aus.

Und übrigens, wo sonst sollte es Andachten geben, wenn nicht bei uns, in einem Haus der Barmherzigen Brüder – von wegen Echt und Authentizität!



Roland Hierzer
Einrichtungsleiter
Pinsdorf

Roland Hierzer



Die Hochzeit zu Kana





Schülertag in Algasing

Am 8. Mai 2013 fuhren wir zu sechst nach Algasing in Deutschland. Im Rahmen des Festjahres „150 Jahre Barmherzige Brüder in Algasing“ wurde von den dortigen Barmherzigen Brüdern ein Schülertag für die angehenden HeilerziehungspflegerInnen, AltenpflegerInnen, KrankenpflegerInnen, ErzieherInnen und gewerblich Auszubildenden sowie deren Lehrkräfte veranstaltet.

An die 1.000 TeilnehmerInnen kamen mit Bussen und Autos aus Bayern und Österreich in die Behinderteneinrichtung des Ordens.

Wir, Brigitte St., Thomas W., Jürgen H., Peter L., Saji und ich wurden eingeladen, um Workshops abzuhalten, mit dem Ziel den TeilnehmerInnen einen kurzen Einblick in die Gehörlosenkultur und Gebärdensprache zu geben. Da wir bereits im Vorfeld 85 Anmeldungen zu unserem Kurs hatten, teilten wir uns in drei Gruppen. Brigitte und Saji, Jürgen und Peter und Thomas und ich bildeten jeweils ein Team.

Um 8 Uhr morgens ging es in Schenkenfelden los, holten um 8.30 Uhr Saji und Peter in Linz ab und fuhren danach in einem Stück nach Algasing. Dort angekommen wurden uns unsere Räume für die Workshops gezeigt und danach konnten wir endlich unseren Hunger im Zelt stillen. Auf der Speisekarte standen Spaghetti und Schweinebraten. Beide Gerichte waren sehr lecker!

Um 13 Uhr trafen wir uns am Sammelplatz mit unseren KursteilnehmerInnen. Gemeinsam gingen wir dann in unsere zugewiesenen Räume und legten mit unseren Workshops los!

Da wir uns zwei Wochen vor dem Workshop trafen und das Programm gemeinsam vorbereiteten, bekamen die TeilnehmerInnen grundsätzlich die gleichen Inhalte vermittelt. Wir erzählten ihnen wo wir hergekommen sind und versuchten ihnen die Besonderheiten der Gehörlosenkultur näher zu bringen, zeigten ihnen das Fingeralphabet und machten mit den TeilnehmerInnen ein Pantomimespiel. Im Workshop selbst mussten wir aber alle spontan auf Fragen und Wünsche der TeilnehmerInnen reagieren, wodurch sich die Kurse doch ein wenig unterschieden.

Nach getaner Arbeit gingen wir zurück ins Festzelt, wo wir uns mit Kaffee und Kuchen für den darauf folgenden Wortgottesdienst stärkten.

Um etwa 17 Uhr stiegen wir wieder in unseren Bus und fuhren nach Hause. Dabei machten wir einen kurzen Zwischenstopp und gönnten uns ein Abendessen. Um ca. 21 Uhr kamen wir wieder in Schenkenfelden an.

Für uns war es ein sehr schöner Tag und wir hoffen, dass wir unseren Workshop-TeilnehmerInnen die Gehörlosenkultur und die Gebärdensprache näher bringen konnten und auch ihnen die Zeit mit uns gefallen hat.

2016 findet der nächste Schülertag in Deutschland statt. Wer weiß, vielleicht sind wir dann auch wieder dabei?!?

Julia Hainzl



Die LehrerInnen



Beim Geografieunterricht mit Peter & Jürgen



sind Fragen erlaubt & erwünscht.



Gebärden lernen heißt Üben, üben, üben!



Die Lebenswelt Wallsee nimmt Formen an

Das Gebäude, in dem die zukünftigen Gehörlosen und Taubblinden mit zusätzlichen Beeinträchtigungen wohnen werden, wird neu errichtet (Wohnwelt). Zudem wird im bestehenden Bittnerhaus umgebaut – dort wird die Arbeitswelt eingerichtet werden. Im Jänner fand aus diesem Grund in einem feierlichen Festakt die Grundsteinlegung statt.



Die Theatergruppe kurz vor ihrem Auftritt



Baufortschritt

Hier ein kurzer Bericht des Erlebten aus der Wohnwelt Schenkenfelden:

„Am Sonntag, den 27. Jänner um 8 Uhr abfahren mit dem Bus von Schenkenfelden nach Wallsee. Dort zeigen wir ein Theaterstück und ein Gebärdenslied. Danach machen verschiedene Personen Vorträge über die neue Lebenswelt in Wallsee. Gut immer Dolmetscherinnen dabei und ich alles verstehen kann. Zum Mittagessen alle Frankfurter Würstel bekommen. Pfarrer von Wallsee alle eingeladen. Wir alle zusammen gemütlich essen und plaudern. Wann fertig Gehörlose mit Behinderung kann übersiedeln in die Lebenswelt Wallsee. Um 14 Uhr waren wir wieder zurück in Schenkenfelden. Es war ein sehr interessanter Ausflug.“ (Brigitte Stöcher)

Mittlerweile wurde der Rohbau mit Dach der zukünftigen Wohnwelt errichtet und eine Gleichfeier abgehalten, zu der auch Direktor Adolf Inzinger (Gesamtleiter der Österr. Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder) kam. Wir sind dankbar für einen unfallfreien Bau und freuen uns, wenn im Herbst 2014 das Gebäude mit Leben gefüllt wird.

Aber nicht nur die baulichen Vorbereitung sind am Laufen: In Wallsee und Umgebung gibt es bereits jetzt großes Interesse am Erlernen der Gebärdensprache, da man ja auch mit den zukünftigen TeilnehmerInnen der Lebenswelt und OrtbewohnerInnen kommunizieren möchte. Darum wurden im Frühjahr zwei Kurse organisiert und insgesamt 32 Personen



Gebärdensprachkurs in Wallsee

lernten an vier Abenden die Grundzüge der Niederösterreichischen Gebärdensprache. Da die Anmeldungen zu den Kursen die möglichen Teilnehmerzahlen bei weitem überschritten, werden für

Herbst neue Anfängerkurse und Aufbaukurse geplant. Zwei gehörlose Personen aus der Umgebung werden dafür bereits eingeschult.

Wolfgang Brunner und Eva Ettmayer

Ein Beispiel für soziale Teilhabe

Soziale Teilhabe in der Gesellschaft, Inklusion und Eingebundensein in die Gemeinschaft des Orts sind zentrale Bestandteile unserer therapeutischen Gemeinschaft.

Ein gutes Beispiel für deren Umsetzung ist die Übernahme der Grünraumpflege im Ort Schenkenfelden durch die Lebenswelt. Dazu gehört, das Mähen der Grünflächen des Kindergartens, der Volksschule und im Ortskern. Darüber hinaus übernehmen unsere TeilnehmerInnen die Papierkorbentleerung und die Pflege des Märchenwanderweges. Diese Dienstleistungen werden von den OrtsbewohnerInnen sehr geschätzt und auch wir freuen uns, einen Beitrag für die Gemeinde leisten zu können.



Gelebte Teilhabe durch Grünraumpflege

Eva Ettmayer und Johannes Manigatterer





Party, Party, Party

Wir PraktikantInnen von der vis.com Schule (Patricia, Fatima und Franz) haben von Maria den Auftrag bekommen, die Faschingsfeier zu leiten. Als alle Feiernden in ihren lustigen Verkleidungen gekommen waren, haben wir in drei Gruppen das Schokoladen-Würfel-Spiel gemacht. Dann ging es weiter mit der Reise nach Jerusalem, das hat Spaß in der großen Gemeinschaft gemacht. Dazu gab es laute Musik, aber unser Signal zum Hinsetzen war das Licht. Nach dem Tanzen und dem Scherzen mit der Wasserspritzpistole, halfen alle mit, die Tische und Sessel aufzustellen, für den Kaffee und Krapfen. Ein kurzes gemütliches Beisammensein zur Erholung,



Fatima & Poldi auf der Reise nach Jerusalem & Manuela N. & Frido tanzen Walzer

bis einige nach Hause fahren und die anderen noch mithelfen den Speisesaal zu putzen. Es war sehr lustig und bunt, und alle hatten ihren Spaß dabei!

Die vis.com SchülerInnen

Gruppenurlaub in Tirol

Am Montag, dem 17. Juni, ging es für acht BewohnerInnen und drei BetreuerInnen bei Kaiserwetter ab nach Tirol. Nach einer langen Fahrt kamen wir am Nachmittag in unserer Unterkunft in Steinach am Brenner an. Vor dem Abendessen erkundeten wir noch kurz den Ort, unweit der italienischen Staatsgrenze. Am Dienstag stand eine Wanderung zum wunderschönen Obernbergsee am Programm. Die Besichtigung des Alpenzoos Innsbruck und ein Nachmittag im Freibad und ein weiterer Tag in Tirol waren vergangen. Am Donnerstag erforschten wir die Innsbrucker Altstadt mit dem Höhepunkt

Nach der Sperre der Autobahn und einer Bundesstraße, lotste uns das Navi durch das „tiefe“ Tirol, wo man das Autofahren erst so richtig erlernt. Am Freitagmorgen packten wir unsere Sachen und machten uns auf den Heimweg, wo wir noch das Museum „Haus steht Kopf“ besuchten. Wie der Name bereits vermuten lässt, handelt es sich um ein Haus, das auf dem Kopf steht. Nach dem Mittagessen ging es wieder ab ins schöne Oberösterreich.

Nach der wohl heißesten Woche seit ewig langer Zeit, in der Schweiß, Sonnenbrille, Sonnencreme und luf-



Die Überflieger machen es vor!



Die UrlauberInnen am Bergisel



Manchmal steht die Welt Kopf

dem „Goldenen Dachl“. Danach begaben wir uns auf die Spuren von Gregor Schlierenzauer & Co. auf die Schisprungschanze am Bergisel. Dort bot sich ein grandioser Ausblick über weite Teile Innsbrucks.

tige Kleidung an der Tagesordnung standen, blicken wir auf eine wunderschöne Woche zurück, die uns allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Daniela Detschmann, Christa Feilmayr und Christian Leitner



Auf geht's zum Eishockey, Männer!



Echte Männer vor dem großen Spiel

Am 26. Februar startete die Männergruppe der Lebenswelt Schenkenfelden zu ihrem ersten gemeinsamen Ausflug. Das Ziel wurde zuvor gemeinsam mit den männlichen Bewohnern und den zwei verantwortlichen Mitarbeitern Dominik und Michael ausgesucht. Die Wahl fiel auf ein Eishockeyspiel in der südböhmischen Hauptstadt Budweis zwischen Eishockeyclub Budweis gegen Slavia Prag. Gleichzeitig wurde auch der Geburtstag von Anton gefeiert. Gegen 15 Uhr fuhren wir von Schenkenfelden mit zwei Fahrzeugen nach Budweis. Direkt im Zentrum

gingen wir in das stadtbekanntes Lokal „Masne Kramy“ zum Abendessen und um den Geburtstag von Anton mit einer extra zuvor bestellten Erdbeertorte zu feiern.

Im Anschluss gingen wir zu Fuß über den Hauptplatz direkt zur Eisarena des Eishockeyclubs Budweis, wo wir sehr freundlich empfangen wurden und nach Rücksprache mit der Managerin des Vereins, auch keinen Eintritt zu bezahlen hatten. Wir durften in der Nähe des Buffets und der WC's sitzen, was sehr praktisch war und wir hatten einen super Blick auf die Eisfläche. Da es das letzte Spiel der laufenden Saison war, und Slavia Prag ein einfacher Sieg genügte, um Tabellen-Erster zu werden, war das Spiel von viel Taktik geprägt und es fiel auch nur ein Tor für die Prager.

Den Bewohnern gefielen vor allem, wenn die Spieler aneinander krachten und die Cheerleader bei ihren teils akrobatischen Übungen. Lustig war auch als sich Davor von den vorbeigehenden Kellnerinnen ein Bier genommen hat, weil er gerade Durst hatte. Es konnte aber noch verhindert werden, dass er davon trinkt. Das Bier wurde gegen eine Limonade getauscht.

Nach dem Spiel spazierten wir wieder zu den Fahrzeugen und fuhren nach Schenkenfelden zurück.

Michael Reisinger

Eine Fahrt nach Wien, um sich das Parlament anzusehen

Am 23. Mai, um 6.30 Uhr wurde ich von Michael R. abgeholt und gemeinsam fuhren wir nach Linz. Die Abfahrt mit dem Reisebus erfolgte um 7.30 Uhr (pünktlich) am Parkplatz vor dem Linzer Stadion (Auf der Gugl). Eine weitere Einsteigemöglichkeit bestand in St. Valentin (Raststätte Landzeit).

Im Parlament angekommen bekamen wir im Vorraum ein Band mit dem eigenen Namen und wir mussten beim Eingang die Wertsachen in eine Kiste geben zur Kontrolle. Wenn man durch die Sicherheitskontrolle war, musste man auch die Jacke abgeben. Danach gab es eine Führung durch das Parlament. Wir sahen den alten Sitzungssaal während der Monarchie, die Säulenhalle, einige Klubräumlichkeiten und trafen die Chefin des Hauses – die Parlamentspräsidentin. Wir waren auch auf der Zuschauertribüne, von wo aus wir die PolitikerInnen beim Diskutieren beobachten konnten. Danach gingen wir Mittagessen ins Parlamentsrestaurant.

Am Nachmittag sahen wir uns das Museum „Rotes Wien“ im ehemaligen Waschsalon vom Karl-Marx-Hof an. Dort gab es zu der damaligen Zeit eine ge-



Michael & Robert bewundern die altherwürdigen Mauern

meinsame Küche im Keller für das ganze Haus und es gab in den Wohnungen eine kleine Küche für die Familie. Man musste nicht immer selbst kochen, man konnte etwas bestellen und es gab keine Aufzüge in den Wohnhäusern. Aber es gab einen Schacht für den Müll nach draußen und einen fixeingebauten Staubsauger in jeder Wohnung.

Robert Eder



Manchmal ist der Weg das Ziel

Am Sonntag, dem 21. April, stand für die Lebenswelt Schenkenfelden, wie bereits jedes Jahr der Linz Marathon am Programm. Dabei waren wir heuer so zahlreich vertreten wie noch nie zuvor. Knieschmerzen, Muskelfaserrisse, Schleimbeutelentzündungen, Krankenhausaufenthalte und Krankheiten sorgten bereits während der Vorbereitungszeit für den Marathon für Beschwerden bei den Läuferinnen und Läufern. Bis auf Karin Wolf und Franz Schoberleitner

zung aufzeigen. Für die Staffel „LWS 1“ gingen Uschi Fürthner, Christian Leitner, Markus Wittinghofer und Robert Eder mit Begleitung von Michael Reisinger über die volle Marathondistanz. Nach einer Zeit, von knapp über vier Stunden, konnten sie Hand in Hand bei Traumwetter über die Ziellinie laufen. Die Staffel „LWS 2“ bestehend aus Christa Feilmayr, Daniel Mayr, Thomas Leitner und Josef Mayr konnten die 42,195 Kilometer in der Staffel um eine gute hal-



Die stolzen LäuferInnen der Lebenswelt

wurden aber wieder alle rechtzeitig, auch wenn nicht zu 100%, fit. Kurzfristig konnte aber für die Ausfälle noch Ersatz gefunden werden: Josef Mayr und Thomas Leitner, die beide nicht in der Lebenswelt arbeiten, doch mehr oder weniger damit verbunden sind.

Den Startschuss für den 12. Borealis Linz Marathon machte der Viertelmarathon. Wolfgang Brunner und Iwona Terlicka gingen für die Lebenswelt an den Start. Im Halbmarathon konnten Julia Hamberger und Maria Eiblmeier mit jeweils einer super Laufleis-

be Stunde schneller zurücklegen als die Staffel „LWS 1“. Dabei belegten sie den hervorragenden 137. Rang mit einer Zeit von 3:33:40 Stunden. Nach dem Lauf war für alle bereits klar, sich für nächstes Jahr den April freizuhalten, denn dann heißt es: „Start frei für die Lebenswelt Schenkenfelden beim Linz Marathon 2014!“

Doch für uns alle galt die Devise: „Dabei sein ist alles!“.

Christian Leitner

Rosa feiert ihren 70. Geburtstag

Am 4. Mai bejubelte Rosa M. im Gasthaus Kaar ihren 70er! Rosa freute sich sehr, dass auch ihre Schwester bei dem Fest dabei war. Es war eine schöne Gemeinschaft mit guter Unterhaltung. Es wurde gemeinsam zu Mittag gegessen und bei Kaffee und Kuchen geplaudert.

Die Bezugsbetreuerin von Rosa, Manuela N., hat für das Fest eine nette Powerpoint Präsentation vorbereitet mit Fotos aus Rosas Leben. Alle haben gestaunt über die hübschen Bilder. Rosa war immer schon eine sehr attraktive, fotogene Frau!

Manuela Nusser



Rosa und Bezugsbetreuerin Manuela



Neues aus der Linz Werkstatt

Auch dieses Jahr haben wir wieder mit viel Energie und Enthusiasmus begonnen und uns beides bis jetzt behalten. Seit Jänner hat sich auch schon wieder so einiges getan. Wir verabschiedeten Theresia, machten bereits den ein oder andren Ausflug und feierten die unterschiedlichsten Feste.

Seit Jänner hatten wir schließlich schon einige Geburtstage zu feiern. Dafür wurde jedes Mal der Tisch schön hergerichtet, mit Blumen, Kerzen, besonderen Servietten und anderen Dekorationsmaterialien. Wir versuchen dabei stets sehr kreativ zu sein, damit kein Geburtstagstisch dem anderen gleicht. Natürlich gibt es nach dem Gratulieren Kaffee und Kuchen. Ebenso hatten wir wieder eine lustige Faschingsfeier und ein schönes Osterfest mit Eiersuche!

So, aber nicht dass jetzt der Verdacht entsteht, dass wir nur Feiern und Ausflüge machen. Das stimmt nämlich nicht. Normalerweise sind wir in der Werkstatt zu finden und arbeiten fleißig an unseren Produkten und Projekten! So sind Bojana, Uwe und Veldin fleißig am Filzen von Blumen, Kochtopfuntersetzern, Haargummis, Handytaschen und großen Ostereiern. Am Computer wird gearbeitet, Büroaktivitäten vom Sekretariat werden übernommen und am Bewegungstrainer hart trainiert. In Tonis und Angelikas Gruppe werden Körbe geflochten, Bären und Schweine genäht, Kräuterschilder und andere Keramiksachen angefertigt. Nicht zu vergessen, die Kochgruppe und den Sport! Zusätzlich haben wir heuer ein Hochbeet, Blumentröge und die Blumen im Garten zu betreuen und zu pflegen. Dabei und



Geburtstag, Fasching oder Ostern, Feste sind da um gefeiert zu werden!

Ein ganz besonderes Highlight war unser Ausflug Anfang April zu Katharina E. nach Hause. Katharina lebt nämlich auf einem Ziegenbauernhof. Bei Katharina angekommen, durften wir sogleich in den großen Stall. Dort schauten wir uns die jungen und

alten Ziegen an. Die Jungen streckten immer ihre Köpfe durchs Gitter und knabberten an allem, was sie erwischten – Hosen, Rollstuhlreifen, Jacken und Finger.

Später wurden wir von Katharinas Eltern auch noch auf eine Jause eingeladen. Die ließen wir uns natürlich sehr schmecken!

Zum Abschluss kauften wir noch im Hofladen Ziegenkäse und andere Köstlichkeiten für zu Hause. Danach fahren wir wieder zurück in die Werkstatt.

bei den alltäglichen Arbeiten in der Werkstatt wechseln wir uns alle ab.

Bis jetzt ist unser Programm sehr voll und wir freuen uns wenn es so bleibt!



Katharina E. kümmert sich liebevoll



Während Veldin trainiert, malt Uwe ein neues Bild

Julia Hainzl





Ostermarkt 2013 der Lebenswelt Pinsdorf

Am 24. März fand in der Arbeitswelt Pinsdorf nun schon der zweite Ostermarkt statt. Letztes Jahr veranstalteten wir den Tag der offenen Tür und den Ostermarkt gemeinsam. Doch auch heuer kamen die treuen PinsdorferInnen in Scharen und viele weitere Freunde und Angehörige der Lebenswelt Pinsdorf.

Die Produkte aus unseren Werkstätten haben mittlerweile große Beliebtheit erlangt bei unseren BesucherInnen, so sind hier die schönen Körbe aus der Hand von Merima D. und Jonathan N. zu erwähnen. Thomas goss viele schöne Kerzen und klebte Mosaikanhänger für Halsketten, Margarethe St. strickte Hausschuhe aus Filzwolle, auch Michael T. erzeugte viele Mosaikanhänger. Aus der Keramikwerkstatt standen die kunstvoll getöpften Porzellanvasen und Tontöpfe vom mittlerweile sehr bekannten Horst O. aus Pinsdorf zum Verkauf.

Auch in der Küche ging es rund, zahllose Frankfurter, Debreziner und auch Bratwürstel stillten den kleinen Hunger der BesucherInnen. Ganz besonders überrascht hat uns die gute Qualität und die große Menge der von den Angehörigen und MitarbeiterInnen gespendeten Kuchen und Torten, auch Nachbarn der Lebenswelt unterstützten den Ostermarkt mit selbstgemachten Mehlspeisen. Nur mit der tat-



Die zahlreichen Mehlspeisen wurden von Angehörigen, Nachbarn & MitarbeiterInnen gespendet

kräftigen Unterstützung freiwilliger HelferInnen konnten wir den Ansturm bewältigen, danke!

Einen ganz besonderen Anreiz zum Ostermarktbesuch stellten kostenlose kurze Gebärdenkurse für BesucherInnen dar. Noch am Abend, während in den verschiedenen Werkstätten, in denen der Verkauf stattfand, zusammengeräumt wurde, machte unser Leiter Roland einen Kassasturz und kam mit zufriedener Miene zurück zur geselligen Abschlussrunde, die den Ostermarkt 2013 im Speisesaal fröhlich ausklingen ließ.

Peter Schöffler

Gebärdensprachworkshops beim Ostermarkt

Es kamen sehr viele Leute zum Ostermarkt. Ein besonderes Highlight waren die Gebärdensprachworkshops. Markus Übleis und ich bereiteten dafür gemeinsam eine PowerPoint Präsentation mit Bildern und einigen Wörtern zum Thema „Ostern“ vor und zeigten die Gebärden dazu.

Auch über die Gehörlosenkultur zeigten wir einiges. Wir nahmen selbst Wecker, Türglocke mit Blitzlicht usw. mit und zeigten sie allen. Obwohl solch ein Workshop zum ersten Mal stattfand, kamen viele interessierte Erwachsene und Kinder: Es nahmen 60 Leute, davon 16 Kinder teil. Markus und ich machten jede halbe Stunde einen Kurs. Wir hatten



Markus zeigen den Workshop TeilnehmerInnen das internationale Gebärdenalphabet



Übung macht den Meister

viel Spaß und es wurde viel gelacht. Kurz vor Ende jedes halbstündigen Workshops bekamen alle TeilnehmerInnen Zettel mit dem Fingeralphabet und übten mit uns. Aus Neugier kamen einige gehörlose Leute und machten auch mit.

Nach dem Ostermarkt hörten wir sehr positive Rückmeldungen von den BesucherInnen. Wir planen auch beim Weihnachtsmarkt wieder Gebärdensprachworkshops, denn viele Leute fragen danach.

Pamela Maringer





Tisch und Bänke fürs Zusammensitzen



Dank Familie Pfeiffer verbringt die Arbeitswelt ihre Pausen jetzt lieber im Freien

Die Familie Pfeiffer aus Pinsdorf sind unsere Eierlieferanten. Der „Alt“-Bauer ist auch ein begeisterter Tischler und er mag uns – so sagt er. Und weil er uns eine Freude machen wollte, hat er uns drei Bänke und einen großen Tisch gemacht, damit wir unter unseren Nussbäumen eine gemütliche Pause machen können. Er wollte aber dafür kein Geld nehmen. Eines Tages kam er mit seinem Sohn dem „Jung“-Bauern und hat uns die Bänke und den Tisch aufgestellt. Die Freude war groß und so haben wir auch gleich ein gemeinsames Foto gemacht. Seitdem wird so manche Pause im Freien verbracht, im gemütlichen Schatten der Nussbäume hinter unserem Haus. Danke an die Familie Pfeiffer und wer es nicht glaubt, der soll doch einmal vorbei schauen und sich selbst überzeugen.

Roland Hierzer

Neue Gartenbeete für die Arbeitswelt

Wir hatten schon lange den Wunsch unseren Garten in der Arbeitswelt durch zwei zusätzliche Beete zu erweitern. Ein Hochbeet hatten wir ja schon. Endlich war es Anfang Mai soweit und Fritz (unser ehrenamtlicher Mitarbeiter) und Ernst K. bauten gemeinsam die Beete. Es werden vielen Kräuter, Salate und Gemüse gepflanzt. Nun haben wir auch für unseren Kompost eine Verwendung. Hauptsächlich Ernst K. und Thomas A. pflegen den Garten abwechselnd. Fritz hat uns auch eine gute Humuserde kostenlos besorgt. Wir freuen uns schon sehr auf die erste Ernte und Gaumenfreude des selbst erzeugten Gemüses.

Pamela Maringer



Unsere Handwerkerprofis Fritz & Ernst

SPÖ Frauen Pinsdorf spenden Tandemrad



Zivildienstler Stefan & Dominic H. sitzen bereits fest im Sattel

Die SPÖ Frauen von Pinsdorf (an die 20 Frauen) wollten der Lebenswelt Pinsdorf eine Spende machen, die vor allem auch der Gesundheit dient und den KundInnen direkt eine Freude bereitet. Fast zeitgleich bekamen wir ein tolles Angebot (vermittelt durch Fr. Oberndorfer) – ein sehr gutes Tandemrad, welches im Institut Hartheim in der Radwerkstatt neu überholt wurde. So übernahmen die SPÖ Frauen die Kosten für dieses Rad und überreichten uns am 20. Juni € 500,- bei 37 Grad Hitze. Da machten wir das Foto lieber im Schatten. Das Rad ist bereits im Einsatz und vor allem Horst O. kann so bei dem Sportangebot „Radfahren“ dabei sein. Wir freuen uns sehr darüber. Auf dem Foto sind auf dem Rad unser Zivi Stefan (vorne) und Dominic (hinten) zu sehen.

Roland Hierzer





„L“ wie Lebenswelt und Leipzig und Lesung und Lustig und L...

Also so ein Buch kann Reisen im Kopf auslösen.

So ein Buch kann aber auch echte Reisen auslösen. In unserem Fall hat uns Bibbi und Bobbo nach Leipzig gebracht. Warum? Weil in Leipzig, eine Stadt in Deutschland, jedes Jahr eine sehr große Messe stattfindet, in der nur Bücher ausgestellt werden. Viele Verlage haben Stände und in jeder Halle gibt es Plätze, wo neue Bücher vorgestellt und vorgelesen werden. So wollte auch unser Verlag, dass wir unser Projekt und das Buch vorstellen. Natürlich auch in Gebärdensprache. So haben wir uns am 15. März auf den Weg gemacht. Merima D., Thomas A., Pamela und Roland von der Lebenswelt Pinsdorf und Peter Kaiser, Peter Schauer und sein Vater Günter von der Volksschule Pinsdorf. Am Freitag sind wir mit dem Auto losgefahren. Pamela hat uns die meiste Zeit gefahren und gezeigt, was so ein Auto gegen den Fahrtwind alles

leisten kann. Am Samstagvormittag haben wir uns dann die Stadt Leipzig angesehen und am Nachmittag wurde es spannend. Um 14 Uhr waren wir dran.



Auftritt bei der Leipziger Buchmesse

Davor haben wir den Stand unseres Verlages besucht und endlich Frau Weise persönlich kennen gelernt.

Dann ging es los. Peter Kaiser und Roland haben das Projekt vorgestellt, Pamela hat den Text in Gebärdensprache vorgetragen und Peter Schauer, Merima und Thomas haben dann Bibbi und Bobbo in Laut- und Gebärdensprache vorgelesen. Circa 70 Leute haben dabei zugesehen. Auch eine gehörlose Familie aus Leipzig war da und wir haben dann mit ihnen noch lange geplaudert.



Peter, Thomas A. & Merima D.

Es war ein tolles Erlebnis, bei so einer großen Messe das Buch vorzustellen. Wir hatten viel Spaß und sind müde aber glücklich wieder in Pinsdorf „gelandet“.

Roland Hierzer

SchEZ – Preis für „Freunde für immer“

Am 11. April wurde der Volksschule und der Lebenswelt Pinsdorf im Rahmen der „SchEZ-Preis Gala 2013“ der „OÖ Bildungskristall 2013“ überreicht. Die Abkürzung SchEZ steht für Schul- und Erziehungszentrum OÖ. Es war ein sehr schön gestalteter Abend mit viel Musik und Tanzeinlagen. Das Schöne dabei war auch, dass wir viele Leute mitnehmen durften. So sind wir mit unseren Freunden aus der Volksschule nach Linz gefahren. Es war sehr spannend, weil wir nicht wussten, ob wir den Hauptpreis gewinnen würden. Es waren so tolle Projekte vorgestellt worden, dass wir beinahe die Hoffnung verloren hätten. Aber als wir dann unsere Namen hörten, war die Freude sehr groß. Merima D. ist gleich von ihrem Sessel auf-

gesprungen und wusste gar nicht, wie sie ihre Freude ausdrücken sollte. Merima D. und Thomas A. haben mit einem Kind der Volksschule (Lisa) auf der großen Bühne das Buch „Bibbi und Bobbo“ in Gebärdensprache vorgelesen und dann mit allen Leuten das „Freundelied“ in Gebärdensprache „gesungen“.



Lisa & Merima D. beim Vortragen

Wir waren sehr stolz. Wir bekamen den Preis dafür, weil wir das Projekt nicht allein gemacht haben, sondern mit einer Schule und umgekehrt. Und weil wir den Kindern und anderen Menschen die Gebärdensprache näher bringen und hörende und gehörlose

Menschen etwas gemeinsam machen. Das soll auch so bleiben. Viel Spaß beim Lesen.

Roland Hierzer





Rico zu Besuch in der Wohnwelt



Jonathan & Christopher freuten sich über den Besuch

nähern konnten um ihn zu streicheln. Die Reaktionen der einzelnen Personen waren sehr interessant zu beobachten: Einige hatten überhaupt keine Angst und andere wiederum waren doch etwas vorsichtiger.

Christopher E. war mit ihm zum Ball spielen draußen und auch Claudia K. freute sich über Rico. Sie spielte auch mit ihm im Garten. Natürlich gefiel es auch meinem Hund so viele Spielgefährten zu haben.

Wir machten einen gemeinsamen Spaziergang und jede/r durfte Rico an der Leine halten. Vor dem Abendessen wurde Rico schließlich von meiner Mutter abgeholt und sofort fragten die BewohnerInnen wann Rico wieder kommen würde.

Es war schön, dass sich alle so freuten über Ricos Besuch in der Wohnwelt. Wenn es wieder einmal passt, darf er auch wieder mit in die Arbeit fahren.

Daniela Zweimüller

Da wir den BewohnerInnen auch eine Abwechslung bieten möchten, habe ich meinen Hund Rico zum Spätdienst mitgenommen und alle machten riesige Augen, als sie ihn sahen. Ich hatte ihn anfangs an der Leine, damit die BewohnerInnen sich langsam

Urlaub der Frauengruppe in Schärding

Gespannt und mit voller Vorfreude führen wir Betreuerinnen Simone und Anna mit den vier Kundinnen Claudia K., Merima D., Elisabeth St. und Margarethe St. vom 24. April bis zum 26. April nach Schärding zum Kurhotel.

Vorher stärkten wir uns noch mit einem Mittagessen im Zentrum von Schärding und besichtigten die farbenfrohen Häuser. Um 14 Uhr checkten wir ins Zimmer ein und begaben uns auf eine Entdeckungstour durch das Kurhotel und die Umgebung. Nach dem Abendessen gingen wir alle beim Sonnenuntergang entlang des Inns und durch den grünen Park spazieren.



Die Schäringer Silberzeile & das Kurhotel

sen war Hautpflege angesagt, die Damen wurden von uns verwöhnt und bekamen eine Gesichtsmaske, so wie wir auch. Nach dem Mittagessen sonnten wir uns auf der Terrasse und gingen zwischendurch ins Hallenbad schwimmen. Margarethe hatte viel Spaß und ließ sich durch das Wasser tragen, während Claudia uns nach ihren anfänglichen Unsicherheiten im Wasser ihre Schwimmkünste, wie z.B. Brustschwimmen, präsentierte. Am Freitag, am letzten Tag, wurde in der Früh eingepackt und dann bekamen unsere Damen Armwechselfüßer und Fußwickel. Bei den Fußwickeln wurden sie bis zu einer Stunde in circa fünf Decken warm eingewickelt. Während dieser Zeit schliefen sie und konnten sich sehr gut entspannen. Claudia gönnte sich eine Ruhepause auf dem schönen Balkon. Nach dem wir uns mit einem Mittagessen sättigten und die Koffer ins Auto verstauten, fuhren wir zur Wohnwelt zurück.

Mit voller Energie und Kraft kamen unsere Urlauberinnen zu Hause an. Merima freute sich schon sehr auf den nächsten Tag, weil sie Geburtstag hatte.

Simone Kronberger und Anna Küenzi



Die Urlauberinnen am Innufer

Am nächsten Tag gönnten wir uns das Angebot einer entspannenden Massage, auch wir Betreuerinnen ließen uns das nicht entgehen. Vor dem Mittagessen





Unsere neuen MitarbeiterInnen stellen sich vor



Hallo! Ich habe die Ehre mich vorstellen zu dürfen!

Ich heiße **Marcela Moserova**, ich bin 38 Jahre alt und geborene Tschechin. Seit 19 Jahren lebe ich in Österreich und seit einem Jahr wohne und lebe ich in Schenkenfelden.

Zurzeit bin ich in der Lebenswelt Schenken-

felden in der Keramikwerkstatt, aber auch in der Wohnwelt ehrenamtlich tätig. Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß, so dass ich mich entschieden habe, ab September 2013 über eine Stiftung eine zweijährige Ausbildung (Fach-Sozialbetreuerin in Behinder-

tenarbeit mit Pflege) zu machen. Ich freue mich auch sehr, dass ich einen Praktikumsplatz in der Lebenswelt gefunden habe, wo ich von Anfang an herzlich willkommen war und die mittlerweile mein zweites Zuhause geworden ist!

Ich hoffe, dass ich auch die Schule ohne große Probleme schaffen werde!

Meine Hobbys sind meine drei Hunde. Mit einem mache ich eine Hundetherapie Ausbildung. Diese konnte ich schon jetzt in der Lebenswelt mit Erfolg anwenden. Weitere Hobbys sind Acrylmalerei, Garten, Bücher lesen, auch mittlerweile Töpfern, wofür ich eine wunderbare Lehrerin habe! Wichtig ist mir auch meine Familie (mein 14-jähriger Sohn Christopher und mein Lebensgefährte Jürgen), die hinten mir stehen und mich sehr unterstützen. Dafür möchte ihnen danken, denn ohne die beiden könnte ich dies alles nicht machen!

Mein Name ist **Daniel Mayr**. Ich bin 19 Jahre alt, komme aus Waldburg und bin seit Jänner 2013 Zivildienstler in der Wohnwelt in Schenkenfelden.

Ich bin in Waldburg aufgewachsen und besuchte da auch den Kindergarten und die Volksschule. Nach der Hauptschule Marianum in Freistadt begann ich meine Lehre als Tischler, wo ich nach drei Jahren Lehrzeit, im Juni 2012, meine Lehrabschlussprüfung abgelegt habe.

In meiner Freizeit bin ich gerne mit dem Mountainbike unterwegs, treffe mich mit meinen Freunden und helfe bei Verwandten, wenn Arbeit ansteht (fast immer).



Ich heiße **Marcel Hörschläger** bin 19 Jahre alt und komme aus Zwettl an der Rodl.

Kurz nach meinem Lehrabschluss als Elektroinstallations-techniker begann

mein Zivildienst in der Lebenswelt Schenkenfelden. Ich bin seit Anfang April in der Arbeitswelt mit dem Hauptgebiet in der Keramikwerkstatt mit Elisabeth Wolf. Die Zeit verging bis jetzt wie im Flug. Die Zusammenarbeit mit den Leuten funktioniert ausgezeichnet. Ich finde die Arbeit hier sehr interessant und freue mich, mehr Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln zu dürfen.

Ein neues Aufgabenfeld für Christian

Wir freuen uns, dass **Christian Leitner** uns auch nach seinem Zivildienst in der Lebenswelt Schenkenfelden erhalten bleibt.

Seit April unterstützt Christian nun das Wohnwelt-Team als Betreuer!





Herzlich Willkommen in der Lebenswelt Pinsdorf



Ich heiße **Doris Kececi**, bin 42 Jahre alt und wohne nach unserem großen Hausumbau seit vier Jahren in Pinsdorf.

Ich bin verheiratet und Mutter von vier Kindern. Meine Hobbys sind zu aller erst natürlich meine Kinder. Außerdem koche ich sehr gerne und am liebsten kümmere ich mich um meine Blumen. Auch Putzen zählt zu meinen Lieblingsbeschäftigungen. Deshalb liebe ich auch die Abwechslung in der Wohnwelt Pinsdorf zu putzen.

Bye, bye Jan & Martie van Arkel

Lange haben wir uns vorbereitet, oft darüber gesprochen und insgeheim stets versucht es zu verdrängen und doch war es im Frühjahr soweit: Wir mussten uns von unseren langjährigen Leitern und Freunden Jan und Martie van Arkel verabschieden. Bevor wir sie in ihren neuen Lebensabschnitt nach Südafrika entließen, wurden die beiden noch gebührend geehrt und gefeiert!

So erhielten Jan und Martie für ihre langjährigen Verdienste in der öö. Soziallandschaft am 10. Jänner von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Sozialreferent LH-Stv. Josef Ackerl den Ehrentitel „Konsulent bzw. Konsulentin für Soziales“ verliehen. Dieser Ehrentitel der öö. Landesregierung würdigt das

Lebensweltquilt. Jede/r KundIn und jede/r MitarbeiterIn gestaltete dazu ein persönliches Stofffleckerl, die von unserer Textilfachfrau Maria Lumplegger-Fürriicht in liebevoller Handarbeit zur Patchworkdecke zusammengenäht wurden. Kurz vor der Abreise wurden Jan und Martie an den Standorten der Lebenswelt im kleinen Kreis abermals verabschiedet. So hatte jede/r die Möglich-



Martie & Jan



LH-Stv. Ackerl verabschiedet sich



Kein Abschied ohne Tränen



Das Lebenswelt Abschiedsgeschenk

Engagement und Wirken ausgewählter Persönlichkeiten im Sozialbereich.

Auch Prim. Fellinger ließ es sich nicht nehmen, extra eine große Abschiedsfeier im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz zu organisieren, zu der sich auch alte Freunde und ehemalige MitarbeiterInnen der Lebenswelt gesellten. Als Abschiedsgeschenk überreichten Horst O. und Thomas W. einen

keits, persönlich „Auf Wiedersehen“ zu sagen. Natürlich musste so manche Träne getrocknet werden. Doch wir freuen uns, dass die beiden endlich auch physisch wieder mit ihrer Familie in Südafrika vereint sind! Und auch wenn wir noch etwas sparen müssen, um die beiden in ihrem neuen Zuhause zu besuchen, wir bleiben in Kontakt und freuen uns auf ein Wiedersehen!

Eva Ettmayer





Alles Gute für die Pension, Konrad!

Ebenfalls schweren Herzens in die Pension verabschiedeten wir Ende Mai Konrad Neulinger. Als Mitarbeiter der ersten Stunde und langjährigen Freund war Konrad unser Mann für Alles.

Wir freuen uns, dass wir auch in Zukunft den Kontakt mit Konrad halten können und widmen ihm folgendes Gedicht:



Konrads letzter offizieller Arbeitstag



Konrad in „seiner“ Werkstatt beim Ostermarkt

Wir haben uns heute hier getroffen, und sind auch wirklich sehr betroffen. Du, Konrad willst uns heut verlassen wir können dies nicht wirklich fassen.

Viele Jahre warst Du bei uns allen dabei, doch diese Jahre, sie gingen so rasch vorbei. In dieser Zeit hast Du vieles von Dir gegeben und so manches davon konntest Du bewegen.

Wenn Not war, da hast Du immer geholfen und oftmals den Nagel auf den Kopf getroffen. Mit Ausdauer hast Du Deine Arbeit gemacht und oft haben wir über Deine Späße gelacht.

Oft haben´s die Kunden Dir nicht leicht gemacht doch niemals Dich auf die Palme gebracht. Du hast deine Ruhe dabei immer bewahrt und mit ganz großer Ausdauer ausgeharrt.

Viele Töpfe und Körbe hast Du geflochten Kämpfe mit Kunden und Materialien gefochten. Und montags da gab´s immer wieder viel Müll die Grünraumpflege kalkuliertest Du, mit Kalkül.

Den Märchenwald werden viele weiter benutzen, hoffentlich wird er ohne Dich nicht mehr verschmutzen.

Deine Blasmusik war für uns immer wichtig, wir wünschen sie weiter, und das ist richtig.

Jetzt beginnt ein neuer Abschnitt, Deines Lebens der Wecker von Dir läutet in Zukunft vergebens, wir wünschen Dir dabei viel Spaß, wenig Stress doch bleib dabei immer cool und kess.

Silvia Kübelböck

Babyboom in der Lebenswelt Schenkenfelden



Wilmas Verabschiedung in Mutterschutz

Wilma Filipp hat mit jungen 17 Jahren beim Start der Lebenswelt Schenkenfelden zu arbeiten begonnen. Wir haben wichtige, spannende Phasen ihres Lebens miterlebt. Umso mehr freuen wir uns jetzt, dass sie Mama wird! Im März wurde dieses freudige Ereignis gefeiert und sie in den Mutterschutz entlassen. Auch bei **Renate Manzenreiter** ist es wieder so weit. Sie erwartet im Sommer ihr zweites Baby! Herzlichen Glückwunsch!



Ratespiel: Wer bekommt das Baby?



Auf Wiedersehen & hallo, Theresia!

Am 28. Februar mussten wir in der Linz Werkstatt Theresia K. verabschieden. Theresia wechselte von der Schenkenfelden-Gruppe der Linz-Werkstatt in die Textilwerkstatt von Schenkenfelden. Theresia war über sieben Jahre in der Linz-Werkstatt, darum haben wir auch versucht, aus ihrem letzten Arbeitstag in Linz einen ganz besonderen Tag zu machen. Wir haben für sie getanzt, mit ihr gespielt, den Esstisch ganz besonders schön gedeckt und zu Mittag gab es Raclette. Das hat uns allen und vor allem Theresia besonders gut geschmeckt. Um das gute Mittagessen besser zu verdauen, machten wir einen



Theresias Abschied von der Linz Werkstatt

Home Sweet Home – Theresia in ihrem neuen Zuhause

Im März war es nun soweit: Theresia erhielt einen fixen Platz in der Wohngemeinschaft von Schenkenfelden. Dank Frido K.s Bereitschaft, sich gemeinsam mit Davor D. eine Wohneinheit zu teilen, konnte Theresia aus der Kurzzeitwohnung in ihre neue Wohnung im Erdgeschoß übersiedeln. Sie akzeptierte sofort ihre neue Umgebung und half tatkräftig bei den Übersiedelungsarbeiten. Theresias Geschwister mit Familien waren bald darauf zu Besuch in der Lebenswelt und halfen mit, das Zimmer neu zu gestalten – mit alten Fotos und Bildern sowie diversen Gegenständen von Zuhause. Sie brachten z.B. eine handgefertigte und bemalte Holzschatulle mit, worin Theresias Mutter immer einen Rosenkranz aufbewahrte.

Ein ganz besonderer Dank gilt auch Erna A. – sie sortierte gemeinsam mit Blanka Gegenstände aus ihrer Wohnung aus und schenkte Theresia wunderschöne Stehpuppen sowie einen Stoffhasen. Theresias Augen leuchteten und füllten sich mit Tränen, die Mundwinkel gingen nach oben (!) – Die Freude war ihr anzusehen! Danke, liebe Erna!

Noch sind die Arbeiten nicht abgeschlossen – Einkaufsfahrten nach Linz bzw. Freistadt sind in Planung.

Jetzt darf sie selbst ihr Zimmer einrichten – ihr neues Zuhause in der Wohnwelt!

Manuela Gußmack

Spaziergang. Da das Wetter windig und kalt war, fiel der Spaziergang eher kürzer aus, tat uns aber trotzdem sehr gut.

Wieder zurück in der Werkstatt wurde dann noch Kaffee und Kuchen serviert und Theresia bekam

ihr Abschiedsgeschenk, ein Fotobuch zur Erinnerung. Als Theresia schließlich vom Taxi abgeholt wurde, begleiteten wir sie alle zum Auto und verabschiedeten sie. Wir hatten einen wunderschönen gemeinsamen Tag! Wir wünschen Theresia für ihre Zukunft alles Gute und freuen uns immer auf ein Wiedersehen!



Theresia und Julia

Julia Hainzl



Theresia in ihrer neuen Wohnung

Theresias neuer Werkstattplatz

Seit März arbeitet Theresia nun auch in der Textilwerkstätte der Lebenswelt Schenkenfelden. Da sie bereits in der Linz-Werkstatt im Textilbereich gearbeitet hatte, arbeitete sich Theresia sehr schnell ein. Sie näht sehr gerne und auch fleißig, so dass ich Mühe habe, ihr genug Arbeit vorzubereiten. Aber nicht nur die räumliche Umstellung ist ihr leicht gefallen, sondern auch der Kontakt mit ihren neuen ArbeitskollegInnen fiel ihr nicht schwer, da sie diese bereits von Ausflügen und Veranstaltungen kennt. Theresia ist sehr neugierig und an allem interessiert. Sie geht gerne umher und beobachtet was sich im Haus so tut. Alle sind sehr bemüht ihr den Wechsel in ihren neuen Arbeits- und auch Lebensbereich zu erleichtern.

Wir alle freuen uns auf die nächste Zeit, in der wir Theresia noch besser kennenlernen können und auf die Produkte die sie so eifrig erzeugt.

Maria Lumplegger





Verabschieden in Gebärdensprache

Gezeichnet von Peter Langer



verabschieden



Baba!



Tschüss!



vermissen



Alles Gute!



Wieder Sehen



Goldene Momente in der Betreuung

Die Menschen, denen wir zur Seite stehen, sind oft auch eine Herausforderung für uns. Immer wieder gilt es, schwierige Situationen zu meistern. Oft ist von Defiziten die Rede. Dann passieren unvermutet Geschehnisse, die uns überraschen, beeindruckend und staunen lassen. Solche „Goldenen Momente“ zeigen uns mitunter wie wir lernen können, von Menschen, die oft nur als Belastung und/oder Kostenfaktor gesehen werden.

Auch langjährige MitarbeiterInnen sind immer wieder erstaunt, wenn BewohnerInnen/KundInnen plötzlich Fähigkeiten zeigen, die man ihnen nicht zugetraut hätte.

Die Lebenswelt dokumentiert solche Ereignisse.

Beispiele aus der Lebenswelt Schenkenfelden:

Thomas F. möchte unbedingt den Schlüssel von einem versperrten Kasten von mir; ich gebärde, dass ich ihn nicht habe. Er kommt zu mir, nimmt meine Hand und gibt mir einen Handkuss. (Julia Ham.)



Thomas W. & Erna A.



Vladimir & Jürgen

Ich sitze mit den Straubing-SchülerInnen im Dienstzimmer und erkläre ihnen etwas. Davor D. kommt und will erzählen. Ich erkläre ihm, dass ich jetzt keine Zeit habe, da ich den SchülerInnen einiges sagen muss. Davor hat Verständnis und gebärdet, dass ich mit ihnen „plaudern“ soll. Kurze Zeit später taucht er mit Toffifees auf, legt sie auf den Tisch, fordert die SchülerInnen auf, sich welche zu nehmen und geht wieder weg. (Christa F.)

Josef H. sitzt mit Silvia und mir beim Mittagessen am Tisch und schreit; Silvia sagt laut: „Wenn deine Mutter vom Himmel auf dich runterblickt: Was wird sie über dich denken?“ und lacht. In diesem Moment zuckt Josef mit den Schultern. (Gerlinde P.)

Jürgen H. begleitet mich in Marianne M.s Wohnung um ihr die Nachttabletten zu geben. Marianne bittet Jürgen: „Bitte, kann du mich massieren?“ Jürgen lehnt ab: „Mag nicht; bin müde!“ Marianne bittet noch mal ganz lieb. Jürgen sagt: „OK!“ (Markus W.)



Wilma & Marianne



Davor allzeit bereit

Davor D. lässt sich im Bügelzimmer auf den Boden fallen und bleibt liegen, hat aber keinen Anfall. Frido K. sitzt gemütlich beim Fernseher und beobachtet diese Szene. Nachdem ich Davor nach einiger Zeit in die Sitzposition bringen kann, er aber weiterhin keine Anstalten macht, aufzustehen, holt Frido schnell den Rollstuhl und kurvt zu Davor. Wir befördern Davor auf dem Rolli und danach ins Badezimmer. Frido schiebt ihn. (Christa F.)

Sole-Felsen Bad Gmünd: Wir schwimmen draußen; Theresia K. treibt im Wasser mit Schwimmflügel und Schwimmschlange. Thomas W. kümmert sich um Theresia, streichelt ihre Hand und passt auf, dass sie bleibt. (Christian L.)

Erna A. kommt erschöpft vom Putzen aus ihrer Wohnung, steht am Gang und stampft mit dem Fuß auf. Sie blickt vorwurfsvoll zum Himmel und fleht anklagend: „Jesus, warum heute Regen? Ich habe fleißig geputzt!“ (Markus W.)

Es macht einen Unterschied, mit welchem Vorurteil wir einem Menschen gegenüberstehen: Erwarten wir „Schlechtes“ – ist die Chance, dass wir „Schlechtes“ bekommen, größer. Erwarten wir „Gutes“ – ist die Chance, dass wir „Gutes“ bekommen, größer. So bestätigen wir uns unser Weltbild immer wieder selbst.

Oder:
Wir lassen uns einfach überraschen!

Markus Wittinghofer



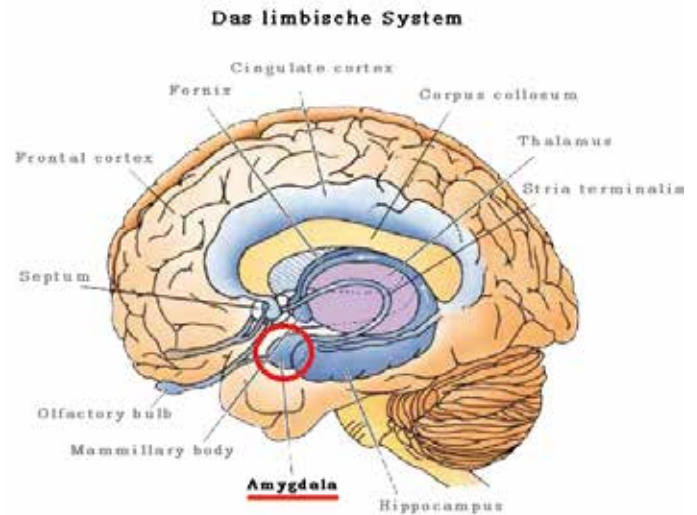


Expertenwissen für die Lebenswelt: Prof. Jan van Dijk in Oberösterreich

Im April besuchte uns erneut Prof. Dr. Jan van Dijk, ein Psychologe aus den Niederlanden, der sich auf gehörlose und blinde Personen mit mehrfachen Behinderungen spezialisiert hat. Prof. Dr. van Dijk besucht die Lebenswelt alle paar Jahre, steht uns in der Betreuung einiger KundInnen schon eine Zeit lang tatkräftig zur Seite und gibt uns neue therapeutische und pädagogische Anregungen. Ich hatte das erste Mal die Ehre bei seinen sehr spannenden, informativen und unterhaltsamen Vorträgen sowie bei einigen Untersuchungen unserer KundInnen dabei zu sein.

die Stimme des Interaktionspartners achten und mittels der Stimme gut Gefühle erkennen können.

Wichtig bei der Verarbeitung von Gefühlen, vor allem bei der Wahrnehmung eines traurigen oder bedrohlichen Gesichts bzw. bei einer traurigen bzw. bedrohlichen Stimme, ist die Amygdala in unserem Gehirn. Die Amygdala ist ein Teil des limbischen Systems, unser Gefühlszentrum (siehe Bild).



Die Amygdala ist bei gehörlosen und bei blinden Personen hypersensibel, d. h. ein trauriges oder bedrohliches Gesicht wird leichter wahrgenommen. Dies führt zu Verteidigungsverhalten, also zu Aggression, oder zur Flucht. Beides sind Möglichkeiten mit einer Bedrohung umzugehen.

Durch das Hormon Oxytocin, das durch Personen ausgelöst wird, denen wir vertrauen können (z. B. Mutter, PartnerIn), kommt es zu einer Reduktion der Aktivität in der Amygdala. Somit fühlt sich die Person weniger bedroht, was wiederum das aggressive Verhalten verringert.

Das „Heilmittel“ gegen herausforderndes Verhalten ist laut Prof. Dr. van Dijk somit vertrauensvolle Beziehungen, eine positive Ausstrahlung seitens der BetreuerInnen, der Eltern usw. und eine positive, freundliche Mimik und Gestik. Bei blinden Personen ist eine freundliche, einfühlsame Stimme ausschlaggebend. Wird bei Aggression mit Bestrafung reagiert und autoritäre, dominante Personen eingesetzt, so wird die Amygdala weiter aktiviert. Dies hat zur Folge, dass aggressives Verhalten verstärkt wird.

Neben einer Präsentation seines „child-guided Assessments“, einer Strategie zur Einschätzung von Kindern mit mehrfachen Behinderungen, hielt Prof. Dr. van Dijk einen Vortrag mit dem Titel „Intervention für aggressives Verhalten bei Menschen mit mehrfachen Behinderungen“ im Konventhospital der Barmherzigen Brüder.

Die Kernaussagen des Vortrags waren wie folgt: Gehörlose und blinde Personen zeigen aufgrund der mangelnden Kommunikationsmöglichkeiten, die sie oftmals in ihrem Umfeld vorfinden, mehr aggressives Verhalten. Die Betroffenen fühlen sich oftmals nicht verstanden, was zu Wut und häufig auch zu Aggression führt. Die BetreuerInnen und Angehörigen tun sich oftmals schwerer die Situation zu deeskalieren. Werden gehörlose Personen festgehalten, so nimmt man ihnen die Möglichkeiten mittels Gebärden zu kommunizieren, was die Situation oftmals verschärft.

Gehörlose Personen achten vermehrt und länger auf das Gesicht ihres Gegenübers, somit werden Gefühle leichter von der Mimik abgelesen. Gleiches ist bei blinden Personen zu beobachten, die vermehrt auf

Julia Hamberger



Forte Bambini

Zum zweiten Mal gab es heuer im Gerstlhaus ein Konzert der MusikschülerInnen der Musikschulen Bad Leonfelden, Oberneukirchen und Vorderweißenbach.

Diesmal konzertierten die Kinder im Andachtsraum und zeigten ihr Können sowohl als Solisten als auch in Ensembles. Der Musikwettbewerb „Prima la Musica“ in Freistadt und Kefermarkt stand kurz bevor und wie sich zeigte, erspielten sich die MusikerInnen zahlreiche Auszeichnungen.



Die MusikschülerInnen

Franz Schubert in Schenkenfelden

Bernhard Pötsch zeigte wieder einmal sein Können am Hammerklavier. Bei den Frühlingskonzerten am 13. und 14. April standen drei Klavierstücke und eine Sonate von Franz Schubert (1797-1828), komponiert im Todesjahr 1828, auf dem Programm.

Pötsch meinte, Schuberts Produktivität in seinem letzten Lebensjahr könnte daher rühren,



Bernhard Pötsch am Hammerklavier

dass Beethoven 1827 gestorben war und Schuberts Wirken immer in dessen Schatten stand.

Schubert könnte auch auf einem Hammerklavier wie jenes im Gerstlhaus komponiert und gespielt haben. Die beiden Konzerte am Samstag und Sonntag fanden mit einer Agape bei Brot und Wein in den Räumlichkeiten der Lebenswelt Schenkenfelden einen würdigen Abschluss.

Vom Leinenwebersohn zum Bauherrn

Sonderausstellung „Johann Georg von Harruckern“



Ausstellungsstücke im Gerstlhaus

Johann Pammer erzählte über seine intensiven Kontakte zu Historikern in Ungarn. Seine Forschungen rücken das bislang legendenhafte Leben Harruckers zurecht. (Darüber erschien mittlerweile ein wissenschaftlich fundiertes Harruckerbuch, das auch beim Heimatforschertag am 15. Juni in Schenkenfelden präsentiert wurde.)

Nachdem Margarete Ecker den Lebenslauf Harruckers vorgestellt hatte, ging Prim. Johannes Fellingner in seiner Rede auf das humanitäre Wirken Harruckers ein. Harrucker ließ den angesiedelten Menschen im ungarischen Komitat Peces´ einerseits großen Freiraum, griff aber trotzdem lenkend ein.

Am Sonntag, 5. Mai eröffnete Bürgermeister Karl Winkler die Sonderausstellung im Krämereimuseum Gerstlhaus über den berühmten Schenkenfeldner Johann Georg Freiherr von Harruckern. Das Duo Robert Höfler / Lisl Syrowatka umrahmte die Feier mit Musik aus Renaissance und Barock.

Museumsleiterin Ingrid Hartl bedankt sich bei allen, die bei der Vorbereitung der Sonderausstellung mitgearbeitet haben, besonders beim wissenschaftlichen Berater Konsulent Johann Pammer.

Das Museumsteam



29. Juni 2013

Liebe Leserin, liebe Leser!

Wenn man Menschen
kennenlernt, kommt man
ganz rank zur Frage: Was arbeiten
Sie, was ist Deine Arbeit?

Arbeit ist so Teil unserer Identität.
Echte Arbeit hat immer Bezie-
hung für andere und unterschei-
det sich so von bloßer Beschäfti-
gung. Das Echo, das die
Arbeit der Teilnahme der Lebens-
welt findet, trägt erheblich
dazu bei, Ihre Identität zu
festigen und sie von einer
Empfänger zu einer Geberrolle
kommen zu lassen.



Mit herzlichem Dank und
besten Wünschen für einen
frhen Sommer

Hr. Johannes Fellner

